

Lea Faltsmann hatte schon einige Monate als Studentin am University College in London verbracht, als sie sich den Fragen nach Aufwand und Nutzen ihres doppelten Abschlusses – Abitur und IB – am Paulinum stellte.

Was hat Ihnen das International Baccalaureate gebracht?

Wenn ich die ersten Monate meines Jura-Studiums am University College in London Revue passieren lasse, kann ich nur sagen: unheimlich viel! Natürlich war ich mir vor allem während der Examensphase, als alle anderen sich voll und ganz auf das Abitur konzentrieren konnten, und während der Ferien, die ich auch mit dem Schreiben von IB relevanten Essays verbracht habe, zeitweise nicht mehr sicher, warum ich mir diesen Aufwand antue. Aber letztendlich hat sich die Extra-Arbeit mehr als bezahlt gemacht.

Das IB hat nicht nur dazu beigetragen, dass ich als eine von vier Studenten aus Deutschland die Möglichkeit habe einen Doppelabschluss im deutschen und englischen Recht zu absolvieren und ein Vollstipendium des DAAD zur Finanzierung der Kosten in London habe, sondern macht einen früh mit der Arbeitsweise bekannt, die für das Studium unerlässlich ist.

Gerade in einem Fach wie den Rechtswissenschaften, bei dem einfach vorausgesetzt wird, dass vor jeder Vorlesung mindestens 50 Seiten gelesen, vorbereitet und in ein Handout eingefügt werden, kommt mir die strukturierte Herangehensweise, die ich während der letzten zwei Jahre erarbeitet habe, sehr entgegen. Man lernt einfach, Prioritäten zu setzen und zeitweise etwas vom eigenen Perfektionismus abzurücken. Trotzdem sind die meisten anderen Schüler, die nur den IB Abschluss haben mehr oder weniger geschockt, wenn man berichtet, dass das IB als ein „Extra“ gedacht war und das Hauptaugenmerk auf einem anderen Abschluss lag.

Nicht zu vernachlässigen sind aber natürlich auch die Englisch-Kenntnisse, die man sich zwangsläufig durch die englischen Zusatzkurse aneignet. Besonders für mich, da ich während meiner Schulzeit nicht im Ausland war, macht sich bemerkbar, wie gut das IB als Vorbereitung auf das Leben und Studium im Ausland ist. Schon seit Beginn der Vorlesungen und Tutorien hatte ich keine Probleme den Vorlesungen zu folgen und mich an den Diskussionen in den Tutorien zu beteiligen.

Im Übrigen freuen sich Arbeitgeber immer, wenn sich einer der Kandidaten durch einen ungewöhnlichen Lebenslauf von den anderen abhebt. Das IB macht es einem wesentlich einfacher, Praktika in internationalen Firmen zu finden.

In der Retrospektive bin ich einfach froh, dass ich die Chance, das IB zu machen genutzt habe.

Wie waren die Belastungen während dieser zwei IB-Jahre?

Wenn man sich für das IB entscheidet, muss man sich bewusst sein, dass es Einschränkungen mit sich bringt. Das soll nicht heißen, dass man zwei Jahre lang keine Freizeit hat, aber für Leistungssport bleibt einfach keine Zeit.

Vor zwei Jahren hätte ich mir nicht vorstellen können mein Pferd zu verkaufen und den Reitsport weitgehend an den Nagel zu hängen. Letztendlich war es aber die richtige Entscheidung, da es später sowieso nahezu unmöglich ist, so ein zeitintensives Hobby neben dem Studium fortzusetzen.

Ansonsten hat man aber auch während der IB Zeit genügend Möglichkeiten sich weiter mit Freunden zu treffen und feiern zu gehen. Dabei sind besonders Organisation und Selbstdisziplin wichtig. Letztendlich unterscheidet sich der Arbeitsaufwand in den arbeitsintensivsten Schulzeiten auch nicht wirklich von dem Arbeitspensum, das dann dauerhaft während des Studiums bewältigt werden muss.